

Daniel - Gott ist mein Richter

Peter Blaser, BESJ-Verlag, Fällanden, 13. März 1987

Montag: 3. Tag

Text: Daniel 3,1 - 3, 30

Hauptaussage: Konflikt zwischen Götzenanbetung und Treue zu Gott

Der vorangehende Text macht uns klar, dass Nebukadnezar den vollen Inhalt der Offenbarung durch den Traum nicht verstanden hat. Gott wollte ihm auch klarmachen, dass er, der König, obwohl er das goldene Haupt ist, doch nicht Bestand haben kann. Gott wolle ihm seine Vergänglichkeit zeigen und ihn zu Gott führen. Aber Nebukadnezar ist bei der Aussage "Du bist das goldene Haupt" stehen geblieben. Anstatt sich die erhaltene Offenbarung zu Herzen zu nehmen, symbolisiert er sie, indem er ein goldenes Bild aufstellen lässt. Bei diesem Bild ist nicht nur der Kopf golden, sondern alles. Nebukadnezar macht aus der Offenbarung eine Religion, indem das Volk diese Statue nun anbeten muss. Sicher, das Bild mit einer Höhe von 27,60 m und einer Breite von 2,80 m macht Eindruck, aber es ist toter Glaube.

Leider sind in der Geschichte der Gemeinde Jesu gleiche Verhaltensmuster immer wieder vorgekommen und werden auch heute praktiziert. Da wird die frohe Botschaft der Bibel in begrifflichen Formeln, in erlernbare Bekenntnisse und in heilige Symbole veräusserlicht und dargestellt, aber oftmals fehlt dabei das Leben. Wir kennen die Situation, dass oftmals an Traditionen festgehalten wird, dass die Bereitschaft zu neuen Schritten fehlt und dass dabei unser Glaube verarmt und in festgefahrenen Bahnen läuft. Wir werden dabei taub und blind für Führungen Gottes, die nicht nach diesem Muster ablaufen. Wir stehen alle in Gefahr, einmal gemachte Erfahrungen oder Erlebnisse für alle Zeit zementieren zu wollen. Wir meinen, Gott müsse einen anderen Menschen auf die gleiche Weise führen und merken nicht, dass wir dabei sind, unsere Erfahrungen zur Lehre zu machen. Gott führt verschieden, wobei er seinen biblischen Grundsätzen treu bleibt. Gott lässt sich nicht in unser Denken einsperren. Man ist bereit, für Gott viel zu geben, viel einzusetzen, schöne Gebäude zu bauen, schöne Gottesdienste und Prozessionen zu halten, aber der persönlichen Beziehung und der Bereitschaft zur Veränderung durch den heiligen Geist verschliesst man sich!



Wie ist mein Verhältnis zu Gottes Wort?

Will ich mich verändern, ergreifen lassen, oder bleibe ich bei dem Stehen, was mir passt?

Lasse ich mich durch das Wort Gottes immer wieder zu Gott selber führen?

Ohne wahre Hingabe sind alle Opfer,
ist aller Einsatz letztlich Eigenruhm.
Wo die Hingabe fehlt,
werden wir vor Gott nicht bestehen können.

Der Protest des Glaubens

Wieder ist es der Kreis um Daniel, seine drei Freunde, die sich der Anordnung des Königs nicht fügen. Ihr lebendiger Glaube lässt es nicht zu, vor dem Götzenbild niederzuknien (V. 12) Sie wissen, dass nur dem einen lebendigen Gott Ehre gebührt und bleiben treu und standhaft, auch wenn der König speziell droht (V. 15-18). Sie sind nicht bereit, andere Dinge als Gott selber zu verehren.



Wie ist da deine Einstellung?

Wie schnell werden dir materielle Dinge wichtiger als Gott selber?

Wie oft sind dir Ansehen und Ehre wichtiger als Jesus?

Wie schnell bist du bereit, deinen Glauben zu verleugnen?

Jesus sagt: Niemand kann zwei Herren dienen.
Ihr könnt nicht Gott dienen und dem Mammon!
Wo euer Schatz ist, da ist auch euer Herz!
Sammelt euch Schätze im Himmel!
Matthäus 6, 20, 21, 24

Was ist die Folge für die Standhaftigkeit der drei Freunde Daniels? Sie werden verklagt. Dies ist nicht selten die Reaktion der Welt. Durch ihr Verhalten belasten die drei Männer das Gewissen der Ungläubigen. Obwohl diese es nicht wahr haben wollen, wissen sie, dass es einen Gott gibt, so wie es Paulus in Römer 1, 18 und folgende Verse beschreibt. Da aber der Mut zur Korrektur, zur Konsequenz fehlt, geht es darum, die Mahnung aus dem Weg zu schaffen. So hatte es das Volk und dessen Anführer bereits mit Jesus gemacht. Jesus hat durch sein sündloses Leben den Pharisäern, Schriftgelehrten und dem Volk ihre Sündhaftigkeit und Götzendienst ins Gewissen gerufen. Darum musste er weg, denn es wurde unerträglich, in Gegenwart eines "Heiligen" zu leben.

Die Männer, die die drei Freunde verklagen, nennen jedoch nicht ihr verklagtes Gewissen als Grund, das tut die Welt nie, sondern sie verstecken sich hinter dem Gebot des Königs (V. 10-12).



Wie verhältst du dich, wenn dir in deinem Leben Sünde bewusst wird?

Gott bewahrt in der Feuerprobe

Obwohl Nebukadnezar wusste, dass Daniel und seine Freunde ihm nicht schlecht gesinnt sind, ja dass sie sein Bestes suchen, gibt er sie dem Tod preis (V. 19-20). Im Moment, da sein Stolz verletzt ist, ist er nicht mehr fähig besonnen zu denken. Er gibt sich seinen Gefühlsregungen hin und stellt sich dabei ein sehr schlechtes Zeugnis für einen Herrscher aus. Doch Gott steht zu den Freunden, die ihn bekennen. Gott bewahrt Meschach, Schadrach und Abe-Nego in der Feuerprobe des Glaubens. Gleichzeitig offenbart er sich Nebukadnezar wiederum als der Allmächtige Herrscher, der selbst physikalische Gesetze ausser Kraft setzen kann.

Bewahrt Gott seine Kinder in jedem Fall? Auch hier gilt es, keine Lehre aus dieser Erfahrung abzuleiten. Die Freunde Daniels haben sich ganz dem Willen Gottes hingeeben. Vers 17: Wenn unser Gott will ... und in Vers 18: Und wenn er's nicht will, ... Sie wissen sich ganz von Gott abhängig und wollen seine Führung akzeptieren. Die Geschichte zeigt uns genügend Beispiele, wo Gott seine Kinder auf wunderbare Weise gerettet hat, aber auch Beispiele, wo sie ihr Leben opfern mussten. Wir können Gottes Ratschluss nicht ergründen. Wir wissen seine Gründe nicht und dennoch lehrt er uns, sein Wort, wie auch die Geschichte, dass sein Handeln immer darauf abzielt, dass noch mehr Menschen zum Glauben finden. Aus dieser Sicht wird auch begreiflich, dass gerade in Zeiten der Verfolgung die Schar der Gläubigen zunahm. Keine Macht der Welt konnte die Verbreitung des Evangeliums, waren die Mittel noch so brutal, verhindern.

Wenn das Weizenkorn nicht in die Erde fällt
und erstirbt, so bleibt's allein; wenn es
erstirbt, so bringt es viel Frucht!
Jesus in Johannes 12 24

Nebukadnezars Irrtum

Der König ist vom Erlebten beeindruckt. Er lobt Gott (V. 28), aber er hat noch nicht begriffen, dass der Glaube an den lebendigen Gott eine persönliche Beziehung ist. Er meint, er könne per Staatsdekret den Glauben befehlen (V. 29). Welch ein Irrtum! Er zeigt, dass Nebukadnezar noch nicht zu Gott selber gekommen ist. Er bleibt bei den Repräsentanten Gottes stehen, was auch in Vers 30 zum Ausdruck kommt. Anstatt sein Leben Gott auszuliefern, beschenkt er Schadrach, Meschach und Abed Nego.



Wie verhältst du dich, wenn du Gottes Eingreifen deutlich erfahren durftest?
Nimmst du dir Zeit, Gott wirklich zu ehren oder bleibt es bei einigen flüchtigen Worten?

